

Umweltschutz vorleben als Credo

Interview: Der Unternehmer Willi Kellershohn versteht die Grüne Logistik nicht als Marketing-Gag. Im Gespräch mit **trans aktuell** erklärt der 49-Jährige, welche Ereignisse ihn beeinflusst haben.

Spediteur Willi Kellershohn aus dem bergischen Lindlar engagiert sich seit 1994 aus sozialer, ökologischer und ökonomischer Sicht mit Maßnahmen zur Optimierung des Umweltschutzes. Priorität hat für ihn die Aufklärung und Einbeziehung seiner Beschäftigten, erläutert er gegenüber **trans aktuell**-Mitarbeiter Peter Toeffges im Interview.

trans aktuell: Warum beassen Sie sich seit 1994 mit dem Umweltschutz?

Kellershohn: Der Startpunkt im Jahr 1994 war die Geburt meiner Tochter. Dabei stellte sich mir die Frage: Was hinterlassen wir unseren Nachkommen? Als dann mein Sohn 1998 das Licht der Welt erblickt hat, waren wir ein Stück weiter und haben für uns die Wortmarke »Logistik für Mensch und Umwelt« beim Patentamt in München schützen lassen.

Welche Maßnahmen haben Sie dahingehend in Ihrem Betrieb umgesetzt?

Die wichtigste Maßnahme ist die Aufklärung und Einbeziehung der Mitarbeiter. Sie müssen sich im Unternehmen »gesehen« und wohl fühlen. Mit sehr viel Aufklärung erreicht man, dass sich jeder des Themas Umweltschutz annimmt. Man muss es deutlich vorleben.

Welche ökologischen und ökonomischen Maßnahmen haben Sie umgesetzt?

Die Senkung der Müllquote, Abschaffung sämtlicher wassergefährdeten Stoffe, Senkung des Papierverbrauchs, des Stromverbrauchs und vieles mehr.

Sie weisen seit Jahresanfang auf allen Rechnungen die CO₂-Emissionen aus. Was gab dafür den Anstoß?

Es war mein Ziel und zugleich der Lohn für die enor-

men Mühen, die wir 2008 bis 2009 in dieses Projekt investiert haben. Teilweise wurde das teuer erkaufte. So haben wir unser Softwarehaus Soloplan mit einer Sonderprogrammierung beauftragt. Dies geschah wohlgerne nicht auf Kundenwunsch. Ich fände es schön, wenn sich durch derartige Maßnahmen auch das Allgemeinbild in der Öffentlichkeit verbessern würde. Dazu müssten sich allerdings noch mehr Spediteure mit dem Umweltschutz auseinandersetzen.

Wie berechnen Sie die CO₂-Werte für Ihre Transporte?

Die gängige und zugleich einfachste Methode ist, mit 2,63 Kilogramm CO₂ pro Liter Diesel zu kalkulieren. Wir gehen jedoch viel tiefer und weisen die Scope-3-Emissionen in Form von CO₂-Äquivalent-Werten aus. Unsere Kalkulation berücksichtigt die Emissionswerte für die Produktion des Lkw, die

Herstellung von Treibstoff, die topografischen Bedingungen, die Auslastung, die Leerkilometer, den Treibstoffverbrauch, die Emissionen im Lager und im Verwaltungsbereich. Wir bieten unseren Kunden die Kompensation, also den klimaneutralen Transport, in Zusammenarbeit mit Myclimate an.

Kritiker der CO₂-Kompensationsmodelle sagen, dass nur die Reduktion von Schadstoffen etwas bringt.

Ja, dem stimme ich absolut zu. Der erste Ansatz eines Unternehmens sollte sein, zu-

erst vor der eigenen Haustüre zu kehren. Es sollte prüfen, wie die eigenen Emissionen gesenkt werden können.

Welche grünen Dienstleistungen können Spediteure künftig erfolgreich vermarkten?

Leider hat bisher noch kein Kunde die Möglichkeit einer Kompensationszahlung genutzt, um einen klimaneutralen Transport zu gestalten. Aber das Thema wird

zunehmend interessanter und die Kunden werden aufmerksamer. Wir sind in dem Punkt mit unserer Kundebefragung zum gleichen Ergebnis wie eine aktuelle Studie von Steria Mummert Consulting gelangt.

ZUR PERSON

Willi Kellershohn (49) ist seit 1990 Inhaber und Geschäftsführer der Spedition Kellershohn. Sein Urgroßvater Wilhelm Kellershohn gründete diese bereits 1884. Er selbst trat 1980 mit 19 Jahren ins Familienunternehmen ein. Seine selbst gesetzten Ziele sind: ein guter Arbeitgeber für alle Mitarbeiter zu sein und Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Nachkommen zu übernehmen. In der Freizeit mag er es sportlich und fährt gerne Rad, spielt Badminton, Basketball und Tischtennis oder geht Skifahren. Entspannen kann er sich aber auch bei einem guten Buch.

